

# 4 Planen

## Ziel

Sie erstellen gemeinsam mit Ihrer Partnerlehrkraft einen Projektplan.

### Die wesentlichen Schritte

1. **Projektziele prüfen und gemeinsam festlegen**
2. **Projektplan gemeinsam erstellen**
3. **„Go ahead, step by step“ – Anregungen aus der Praxis**

#### 1. Projektziele prüfen und gemeinsam festlegen

Klare und eindeutige Ziele sind eine wichtige Voraussetzung, um gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Erschließen Sie Ihre Zielsetzungen, indem Sie sich und Ihrem Team die Frage stellen: „Was wollen wir gemeinsam erreichen?“

Sehen Sie sich noch einmal die Ziele an, die Sie bei der Registrierung des Projekts angegeben haben. Sind Ihre Ziele **S.M.A.R.T.**?

<b>S</b>	Spezifisch	Sind sie klar, eindeutig und konkret?
<b>M</b>	Messbar	Ist der Erfolg des Projekts überprüfbar?
<b>A</b>	Aktionsorientiert	Können sie in konkrete Handlungsschritte umgesetzt werden?
<b>R</b>	Realistisch	Sind sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen erreichbar?
<b>T</b>	Terminiert	Haben sie eine klare Zeitvorgabe?

Wenn Sie sich für das eTwinning-Qualitätssiegel und weitere lohnenswerte Auszeichnungen qualifizieren möchten, sollten Sie bei Ihren Zielsetzungen unbedingt auch die eTwinning-Qualitätskriterien berücksichtigen (Kapitel 6 „Anerkennen“):

- ★ Pädagogische Innovation
- ★ Integration in den Lehrplan
- ★ Kooperation zwischen den Partnerschulen
- ★ Kreative Anwendung von IKT
- ★ Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit

Ziele können sich im Laufe des Projekts verändern. Überlegen Sie in diesem Fall, welche Auswirkungen die neuen Ziele auf Ihren Projektplan haben. Verändern sich dadurch die Projektdauer, die Termine, Aktivitäten oder Verantwortlichkeiten? Wichtig ist, dass Sie alle Änderungen gemeinsam mit Ihrem Projektpartner vereinbaren und schriftlich festhalten.

### Tipps

Es lohnt sich, die eTwinning-Qualitätskriterien zu beachten, damit Sie sich für das Qualitätssiegel qualifizieren (Kapitel 6 „Anerkennen“). Das Qualitätssiegel ist eine besondere Auszeichnung für Ihren Unterricht und Ihre Schule.

**Beispiel Projektziele:****Projekttitlel:** Globalization and Cultural Diversity.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ★ sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen (im Austausch mit E-Mail-Partnerinnen und -Partnern) und diese vergleichend reflektieren, indem sie u. a. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.
- ★ in der englischen Sprache über Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und eigene Meinungen sowie Interessen ausdrücken können.
- ★ Vorbereitungen und Vereinbarungen zur Arbeit in binationalen Teams in Bezug auf Organisation, Ablauf und Präsentation treffen.
- ★ Werkzeuge des TwinSpace (Schwarzes Brett, Wiki, Dokumentenbibliothek) selbstständig nutzen.
- ★ grundlegende Präsentationstechniken beherrschen.
- ★ Kompetenzen in der kritischen Medienrezeption entwickeln.

**2. Projektplan gemeinsam erstellen**

Die praktische Erfahrung zeigt: Eine gute Planung erspart später viel Arbeit. Schon die unterschiedlichen Ferienzeiten und Prüfungsphasen machen eine gemeinsame Planung notwendig. Sie hilft Ihnen außerdem, Ihr Projekt sinnvoll und reibungslos in den Unterricht bzw. Schulalltag zu integrieren. Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen der eTwinning-Schulen: Nicht alles lässt sich im Detail planen. Lassen Sie also auch etwas Raum für Spontaneität und Leerlaufphasen.

Beziehen Sie frühzeitig Ihr Kollegium sowie Ihre Schülerinnen und Schüler ein. So sorgen Sie dafür, dass sie sich mit Ihrem Projekt identifizieren und weitere Ideen entstehen.

Bei der Projektplanung sollten Sie von den Projektzielen ausgehen und gemeinsam mit Ihrem Team folgende Fragen beantworten:

- ★ Was soll getan werden? (Aufgaben)
- ★ Wer soll die Aufgaben erledigen? (Zuständigkeiten)
- ★ Wann sollen sie erledigt sein? (Termine)
- ★ Welche Werkzeuge sollen genutzt werden? (Werkzeuge)

**Aufgaben**

Wichtig ist eine gerechte und vor allem klare Aufgabenverteilung. Es muss deutlich kommuniziert werden, was von den Einzelnen erwartet wird. Wenn diese Form der Projektarbeit und des kooperativen Lernens neu für Ihre Schülerinnen und Schüler ist, sollten Sie sie ausführlich vorbereiten (Mediennutzung, Netiquette, Teamarbeit) und regelmäßige Reflexionsphasen einplanen, in denen Sie mit ihnen über den Arbeitsprozess und die Gruppendynamik diskutieren. Gehen Sie dabei insbesondere auch auf die interkulturellen Erfahrungen ein.

**Tip**

Ihre Projektziele sind die Basis für die gemeinsame Planung: Sie leiten daraus entsprechende Aktivitäten ab und messen daran den Erfolg Ihres Projekts.

**Tip**

Weiterführende Literatur und Übungen zum interkulturellen Lernen finden Sie im Anhang sowie unter [www.eTwinning.de/praxis/schritte/arbeiten](http://www.eTwinning.de/praxis/schritte/arbeiten).

### Zuständigkeiten

eTwinning steht für die Idee der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Versuchen Sie, die gemeinschaftliche Lösung von Aufgaben zu fördern und ein ausschließlich paralleles Arbeiten der Partnerschulen zu vermeiden. Ideal ist hierfür beispielsweise die Einrichtung von Tandems oder gemischten Teams. Achten Sie darauf, dass die Zuständigkeiten gleich verteilt sind. Vereinbaren Sie auch, wie die Schülerinnen und Schülern miteinander kommunizieren sollen und wie Sie die Projektarbeit beaufsichtigen wollen.

### Termine

Tauschen Sie sich unbedingt über Ferientermine, Prüfungszeiten und strukturelle Bedingungen an den beteiligten Schulen aus und berücksichtigen Sie diese bei der Aufgabenplanung. Planen Sie Pufferzeiten ein.

### Werkzeuge

Mit dem TwinSpace steht Ihnen eine vielseitige und sichere Arbeitsumgebung zur Verfügung. Der TwinSpace ist browserbasiert und kann in 23 Sprachen genutzt werden. Er bietet sowohl Werkzeuge für die asynchrone als auch für die synchrone Zusammenarbeit. Für letztere sind genaue Absprachen erforderlich.

Sie sind nicht an die Angebote von eTwinning gebunden. Sie können auf vertraute Lösungen zurückgreifen oder zusätzliche Software ausprobieren. Es gibt viel zu entdecken! Aber wo und was? Welche Angebote eignen sich für welche Aufgaben? Wir haben für Sie im Anhang eine Liste mit kostenlosen bzw. günstigen Softwareangeboten zusammengestellt, die Ihnen die Auswahl erleichtern soll. Sie ist nach Funktionen von Bild- bis Videobearbeitung geordnet und enthält – soweit vorhanden – Verweise auf Unterrichtsbeispiele. Wir erheben damit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Hinweise sind immer herzlich willkommen!

### Ihr Projektplan

Ihr Projektplan sollte alle erforderlichen Aufgaben abbilden, davon ausgehend die notwendigen Arbeitsschritte definieren, die dann einer Person / einem Team von Schülerinnen und Schülern zugeordnet und auf einer zeitlichen Achse fixiert werden.

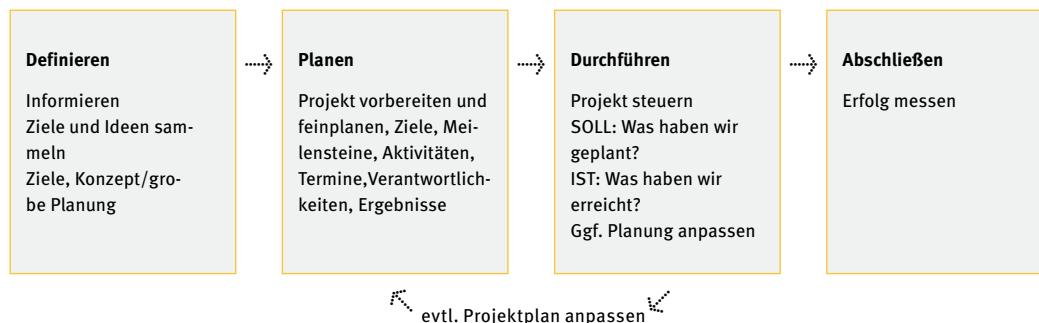
Die Qualität des Projektplans hängt nicht von einer möglichst detaillierten Zergliederung ab, sondern von der pragmatischen Berücksichtigung der (curricularen) Rahmenbedingungen und Projektziele sowie der Kenntnisse und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Ihr Projektplan ist ein dynamisches Dokument und kann bei der Durchführung Ihres Projekts jederzeit angepasst werden, wenn es für Sie und Ihre Partnerschule sinnvoll ist (**Grafik 1**). Es ist hilfreich, Ihren Projektplan in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren (z. B. zu Beginn jedes Schritts, alle zwei Wochen, jeden Monat oder jedes Quartal).

Machen Sie Projekterfolge und die Verwirklichung Ihrer Projektziele öffentlich. Mit dem Projekt-tagebuch steht Ihnen dafür auf Ihrem eTwinning-Desktop ein flexibles und einfach zu handhabendes Instrument zur Verfügung (Kapitel 5.4 „Erfahrungen dokumentieren“).

Schritte	Aufgaben / Aktivitäten	Termin	Verantwortlich	Konkrete Ergebnisse	Beteiligte	Material, techn. Ausrüstung, Dokumentation
<b>Allgemeine Projektvorbereitung</b>	Projektplan usw.	17.06.2010	Lehrerin / Lehrer	Ziele, Aufgaben, Termine und Ergebnisse schriftlich festlegen	Schülerinnen und Schüler	„Projektbeschreibung“ (als Word-Dokument)  TwinSpace
<b>Projekt in der Schule vorbereiten</b>						
1. Schritt	Schülerinnen und Schüler als Teammitglieder im TwinSpace anmelden	05.09.2010	Lehrerin / Lehrer	Alle Schülerinnen und Schüler haben ein eigenes Login	Schul-administrator	Computerraum mit 20 Plätzen, Internetanschluss
2. Schritt	Schülerinnen und Schüler in die Arbeitsumgebung TwinSpace einweisen	15.09.2010	Schülerin / Schüler	Alle Schülerinnen und Schüler können im TwinSpace arbeiten	Schul-administrator	
usw.						
<b>Projektstart</b>		19.09.2010				
<b>Projekt durchführen</b>						
usw						

**Tabelle 1:**  
Beispiel für einen Projektplan  
(vgl.: Micheline MAURICE, „Carnet de route pour élaborer un projet d’échange à distance“, April 2005)



**Grafik 1:**  
Lebenszyklus eines Projekts

### 3. Projektverlauf: „Go ahead, step by step“ – Anregungen aus der Praxis für einen Projektverlauf

#### Crossing the Cultural Divide – Wie sich eTwinning im Unterricht integrieren lässt

Ein Interview zur Zusammenarbeit der Osningschule Bielefeld mit der Lent Rise School, U.K.

Ingrid Grimm, Lehrerin an der Osningschule Bielefeld, hat mit ihrer Klasse den 1. Platz im eTwinning-Wettbewerb „Schule für Europa“ in der Altersgruppe 5–12 Jahre gewonnen und ist mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden.

#### Wie integrieren Sie Ihr eTwinning-Projekt in den Unterricht?

Die eTwinning-Arbeit ist Bestandteil des regulären Fremdsprachunterrichts. Wenn im Lehrwerk landeskundliche Informationen enthalten sind, ergänze ich sie durch die Besonderheiten der englischen Partnerschule.

Kleine Rollenspiele sind wesentlicher Bestandteil des (frühen) Englischunterrichts. Wenn Kinder wissen, dass davon ein Videoclip für die Partnerklasse hergestellt werden soll, ist die Motivation sehr viel größer, einen kleinen Dialog auswendig zu lernen und vorzutragen.

In unserem Lehrwerk gibt es kleine Chants, die zum Weiterdichten anregen. Die deutschen Kinder haben ihre Varianten als Text auf der Schul-Homepage und auch per Videoclip den englischen Schülerinnen und Schülern mitgeteilt. Als dann von der Partnerschule 19 neue Strophen geschickt wurden, war die Freude groß. Die Strophen wurden mit Begeisterung vorgelesen und auswendig gelernt.

Die Begegnung mit authentischem Material hat im Fremdsprachunterricht einen hohen Stellenwert. Eine Partnerschaft füllt diesen Bestandteil des Curriculums mit Leben. Es kommt darauf an, die Kinder in Mini-Projekte einzubinden, die sich aus dem Unterrichtsalltag ergeben. Die Lehrkraft übernimmt dann nur noch die Rolle des „Postboten“, indem er / sie die Unterrichtsergebnisse per E-Mail weiterleitet oder in die Schul-Homepage einbindet. Besonders erfreut zeigen sich die Kinder, wenn sie feststellen: Das ist ein Beitrag „von meiner Partnerschülerin bzw. meinem Partnerschüler“.

#### Wie lernen sich Schülerinnen und Schüler der Partnerschulen kennen?

Die deutschen Kinder stellten sich mit einem Videoclip zum Lied „Hello“, der Beschreibung eines Freundes aus der Gruppe, einem selbst aufgenommenen, digitalen Foto und einer Beschreibung persönlicher Vorlieben „About me“ vor.

Im Frühjahr 2005 schickte die Klasse 2R englischsprachige Briefe samt Foto per Post nach Deutschland. Diese entsprachen perfekt dem erarbeiteten Wortschatz der Viertklässler, so dass sich meine beiden Englischklassen des 4. Jahrgangs mit hoher Motivation an die Beantwortung der Briefe auf Englisch machten.

#### Wie führen Sie Schülerinnen und Schüler in die Nutzung von Hard- und Software ein?

Am besten bewährt sich das „Experten-Team“, d. h. einige Kinder mit rascher Auffassungsgabe lernen ein neues Programm kennen und helfen dann den Mitschülern im Schneeballsystem. Es

reicht auch, wenn nur einige Kinder in den Gebrauch der Digitalkamera eingewiesen werden und stellvertretend für die Gruppe einige Schülerfotos machen, zu denen dann andere wieder einen Text schreiben. Hauptsache, alle haben das Gefühl, beteiligt zu sein.

### **Können Sie uns bitte ein konkretes Unterrichtsbeispiel schildern?**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren bei der Sichtung der Schul-Homepage ganz konkret etwas über die eTwinning-Schule. Sie lernen, nach Signalwörtern zu suchen, um sich den Sinn zu erschließen. Folgende Umgangsweisen sollten vorher erprobt sein oder durch „Experten“ aus der Runde der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden:

- ★ Öffnen der Webseite
- ★ Links anklicken
- ★ Navigationsleiste bedienen
- ★ „Zurück“ zur Seite oder zur Startseite
- ★ Scrollen

Die Schülerinnen und Schüler sollten eine lange Internetadresse nicht selbst eintippen müssen. Am einfachsten ist eine Verknüpfung vom Desktop aus, oder Sie legen die gewünschte Seite als Startseite ihres Browsers an.

Es empfiehlt sich, dass die Lehrkraft einige Seiten, die gut verständlich sind, vorher auswählt, damit die Internetrecherche effektiv abläuft. In einem Arbeitsblatt können die Fundstellen stichwortartig eingetragen werden. Nach der Sichtungsphase sollte sich ein Unterrichtsgespräch über die Besonderheiten der eTwinning-Webseite anschließen: [www.osningschule.de/frame\\_twin.htm](http://www.osningschule.de/frame_twin.htm).

### **Swap places – Arbeiten in virtuellen Teams**

**Solveig Wiegand, Lehrerin an der Hauptschule Georg-August-Zinn, Büdinger-Düdelheim. Das Projekt der 8. Klasse ist mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden.**

#### **1. / 2. Unterrichtsstunde – Einstieg in die Projektarbeit**

Das Projekt wird vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler lesen die vorangegangenen E-Mails beider Lehrkräfte. Sie denken sich einen „Nicknamen“ für ihren Account im TwinSpace aus und erstellen handschriftlich Steckbriefe über sich selbst.

#### **3. / 4. Unterrichtsstunde – TwinSpace**

Die Schülerinnen und Schüler „betreten“ den TwinSpace mit ihren neuen Benutzernamen und beginnen sich hier zu orientieren. Sie chatten mit ihren Klassenkameraden. Anschließend tippen sie ihre handschriftlichen Steckbriefe in Word ab und laden diese in den Dateiaustausch.

#### **5. / 6. Unterrichtsstunde – E-Mail**

Die Schülerinnen und Schüler besprechen das Verhalten beim E-Mail-Schreiben und stellen Regeln dazu auf. Anschließend lesen sie die E-Mail von der Partnerlehrkraft und beantworten diese. Dabei werden Abkürzungen wie CC und BCC erklärt. Auch die Funktion des Betreffs wird erläutert. Die Schülerinnen und Schüler schreiben sich gegenseitig E-Mails. Dabei beachten sie die E-Mail-Regeln und ergänzen ihren E-Mail-Pass.

**7./8. Unterrichtsstunde – Kontakt zu den Partnerschülerinnen und -schülern**

In dieser Doppelstunde beginnen die Schülerinnen und Schüler mit der ersten Kontaktaufnahme zu ihrer Partnerklasse in Schweden. Sie stellen sich selbst, ihre Schule und ihre Stadt in kurzen Beiträgen vor und hängen ihre Steckbriefe an diese E-Mails an.

**9./10. Unterrichtsstunde – Start des Austausch-Projekts**

Die Schülerinnen und Schüler beantworten die E-Mails von der Partnerschule und suchen sich anhand der Steckbriefe passende Partnerschülerinnen und -schüler aus. Kriterien sind hierfür hauptsächlich die unterschiedlichen Hobbys.

**11. bis 14. Unterrichtsstunde – landeskundliche Fakten**

Nach dem Abschluss der ersten Kontakte via E-Mail und Chat tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über landeskundliche Fakten aus. In Gruppen haben sie sich auf folgende Themen spezialisiert:

- ★ schwedische Sportvereine
- ★ Lexikon: schwedisch-deutsch
- ★ Stockholm
- ★ Schwedens Geographie

**15. bis 18. Unterrichtsstunde – Dokumentation und Austausch der Ergebnisse**

Sie geben ihre Arbeitsergebnisse über Word-Dokumente im Dateiaustausch bekannt und bitten die Partnerklasse um Richtigstellung oder Bestätigung der zusammengetragenen Fakten.

**19./20. Unterrichtsstunde – Präsentation der landeskundlichen Informationen**

In dieser Doppelstunde bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die landeskundlichen Fakten, indem sie diese als Webseite gestalten und im TwinSpace veröffentlichen.

**21./22. und weitere Unterrichtsstunden**

Anschließend tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über ihre Pausengestaltung aus. Dazu werden Bilder in eine Fotogalerie im TwinSpace gestellt und näher erläutert. Zu dieser Zeit wählen beide Lehrerinnen Englischstunden aus, die sie nach Vorgabe der Partnerlehrerin abhalten. Dieser Austausch von Methodenkompetenz und individueller Unterrichtsgestaltung ist gerade mit den Ländern spannend, die in der PISA-Studie besser abgeschnitten haben.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen beantworten Evaluationsbögen und machen dabei Angaben über ihre Erfahrungen mit dem anderen Lehr- und Lernstil. Auch dieser Schritt wird selbstverständlich dokumentiert und in Arbeitsgruppen beschrieben.

An dieser Stelle ist das Ziel erreicht – ein Zwischenziel, denn eine Weiterführung streben wir an, doch die wahre „Traumerfüllung“ liegt in der tatsächlichen Begegnung beider Partnerschulen. Dies vorzubereiten könnte ein wesentlicher Inhalt im nächsten Schuljahr sein.

Doch es gilt für welches Projektthema auch immer:  
Keep It Small and Simple (KISS)! Go ahead, step by step!

## Umwelt und Gesundheit – Fächerübergreifende Zusammenarbeit in virtuellen Teams

Jürgen Ganzer, Lehrer am Christian-Gymnasium, Hermannsburg

### 1. / 2. Unterrichtsstunde – Einstieg in das Unterrichtsprojekt

Das Projekt und die beteiligten Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler werden vorgestellt. Als Einstieg könnte mit den Schülerinnen und Schülern eine Recherche über den länderverbindenden Aspekt von Fließgewässern der beteiligten Partnerländer durchgeführt werden. Hierbei sollten auch lokale Besonderheiten erarbeitet werden (Quell-Mündungsregion, Lebensraum für Pflanzen und Tiere, historische Bedeutung, Tourismus, wirtschaftliche Bedeutung, Belastung durch den Menschen, Gewässergüte).

### 3. / 4. Unterrichtsstunde – Recherche und erster Datenaustausch

Die Ergebnisse werden multimedial aufbereitet und via E-Mail zwischen den Partnerschulen ausgetauscht. Die lokalen Besonderheiten werden mithilfe einer digitalen Kamera (Foto oder Video) dokumentiert und über die Homepages der Partnerschulen ausgetauscht.

### 5. / 6. Unterrichtsstunde – Fragestellung und Arbeitsaufträge

In dieser Phase sollte das „Verhalten“ beim E-Mail-Schreiben besprochen werden. Selbstverständlich dürfen auch private Schülerfragen Gegenstand des Informationsaustausches sein. Die unterrichtsbezogenen Fragen sollten jedoch den Schwerpunkt bilden. Für das Projekt „Umwelt und Gesundheit“ wurden überwiegend Fragen zum Thema Umweltschutz, Gewässerbelastung und Gewässergüte gestellt. Die historische und touristische Bedeutung der Gewässer wurde nur marginal betrachtet (didaktische Anforderung an die Unterrichtsplanung).

Die konkreten Fragestellungen und Arbeitsaufträge ergaben sich aus den lokalen Gegebenheiten der beteiligten Schulen und den Interessenschwerpunkten der Schülerinnen und Schüler:

- ★ Welche Gewässergüte besitzt ein Fließgewässer in unmittelbarer Schulnähe?
- ★ Welche Überprüfungsmöglichkeiten gibt es, die auch im schulischen Rahmen angewendet werden können?
- ★ Wie ist die Situation im Bereich der eTwinning-Partner?

Daraus wurden folgende Arbeitsaufträge formuliert:

- ★ Internetrecherche zur Gewässergüte mit Dokumentation (Homepage, PowerPoint, Arbeitsblätter)
- ★ Durchführung von Verfahren zur Gewässergütebestimmung (Wassman-Xyländer, Chemischer Index, Saprobienindex) an ausgewählten lokalen Fließgewässern
- ★ Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse im Unterricht
- ★ Austausch und Diskussion der lokalen Ergebnisse via Internet (Homepage), Chat oder CD-Rom.

### 7. / 8. Unterrichtsstunde – Das Projekt vor Ort

In dieser Doppelstunde beginnen die Schülerinnen und Schüler mit ersten Vorbereitungen des Projekts. Sie stellen kurz ihre Schule und Teilnehmer der Arbeitsgruppe vor. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt allerdings bei der Zusammenstellung der für die Messungen vor Ort benötigten Materialien.

Hierbei muss auch die Frage der Dokumentation der Ergebnisse praxisnah festgelegt werden:

- ★ Wer entnimmt Proben?
- ★ Wer wertet aus?
- ★ Wer dokumentiert – Arbeitsblätter, Foto, Film?
- ★ Wer präsentiert die Ergebnisse vor Ort?

### **9. bis 15. Unterrichtsstunde – Start des Umweltprojekts**

Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit der Erfassung der Daten zur Bestimmung der Gewässergüte. Die wesentliche Aufgabe der Lehrkraft besteht zu diesem Zeitpunkt in der Moderation. Es ist sinnvoll, nach zwei Wochen erste Zwischenergebnisse der Gewässeruntersuchung zu präsentieren, damit die Lehrkraft sieht, wie das Projekt vorangeht und wie die Schülerinnen und Schüler mit der Aufgabe umgehen.

### **16. / 17. Unterrichtsstunde – Recherche landeskundlicher Fakten**

Nach Abschluss der naturwissenschaftlichen Untersuchungen tauschen die Schülerinnen und Schüler landeskundliche Informationen über das Projekt aus. Hierdurch wird der europäische Charakter des Projekts durch den Aspekt „Flüsse verbinden Europa“ sinnvoll erweitert. Die Nachhaltigkeit des Projekts wird durch schulinterne und außerschulische Präsentationen (Internet, EUNet, CD-Rom) gewährleistet. Das Projekt ist Bestandteil der schulinternen Lehrerfortbildung.

Online-Dokumentation: Erstellen einer gemeinsamen Projekt-Webseite, auf der alle Ergebnisse der beteiligten Projektpartner vorgestellt werden: [www.bionet.schule.de](http://www.bionet.schule.de).

#### **Tip**

Die Checkliste „Projekt planen“ gibt Ihnen eine Übersicht über Ihr Projekt und die notwendigen Schritte. Sie finden sie zum Ausdrucken oder Speichern unter [www.etwinning.de/praxis/schritte/planen/](http://www.etwinning.de/praxis/schritte/planen/).

Die nachfolgende Checkliste „Projekt planen“ fasst noch einmal alle wesentlichen Aspekte der Projektplanung zusammen. Sie können diese Liste während Ihres Projekts fortlaufend benutzen und an Ihre Bedürfnisse anpassen. Verwenden Sie dazu bitte die Vorlage im Internet.

## Checkliste „Projekt planen“

Fragen	Ja	Nein	Ihre Notizen
Wir haben uns gemeinsam die Frage gestellt: Was wollen wir erreichen?			
Unsere Ziele sind smart: spezifisch, messbar, aktivitätsorientiert, realistisch und terminiert?			
Unsere Ziele sind mit den Lehrplänen aller Partnerschulen vereinbar.			
Unsere Ziele fokussieren die Förderung der Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler.			
Wir haben unsere Ziele schriftlich festgehalten.			
Wir haben geklärt, welche Aufgaben von welchen Personen zu welchem Zeitpunkt erledigt werden sollen.			
Die Projektaufgaben entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.			
Die Projektaufgaben erfordern einen angemessenen (Zeit-) Aufwand			
Die Projektaufgaben sind gerecht verteilt.			
Die Werkzeuge zur Kommunikation und Zusammenarbeit sind vereinbart.			
Unser Zeitplan ist realistisch und flexibel.			
Unser Zeitplan berücksichtigt die Ferien- und Prüfungszeiten der Partnerschulen.			
Unser Projektplan ist transparent und schriftlich fixiert.			
Wir haben uns geeinigt, wie wir den Projektverlauf dokumentieren.			

 **Tip**

Stellen Sie sich den Verlauf Ihres Projekts möglichst genau vor. Die Fragen in der Checkliste helfen Ihnen dabei, an wichtige Aktivitäten zu denken. So können Sie auch die Vorbereitungszeit für Ihr Projekt besser einschätzen und frühzeitig starten.

## ... Praxis:

### So planen Schulen

#### gemeinsam mit ihrer Partnerschule

„Meine slowakische Kollegin Frau Vinjarova und ich planten, zunächst etwas über unsere Stadt Krefeld und unsere Schule in der slowakischen Internetzeitung der Partnerschule zu veröffentlichen. Doch dann kamen durch mehrere Zufälle ganz andere Aspekte zum Tragen: Ein zeitlich befristetes Zeitungsprojekt in unserer Schule gab den Ausschlag dazu, die Zeitungen nicht nur für uns zu nutzen, sondern auch an die slowakischen Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Von einer intensiven Projektplanung konnte in dieser Phase eigentlich nicht die Rede sein. Geplant haben wir zwar, aber dann sind wir im positiven Sinne in unser Projekt hineingestolpert. Ich denke, dass das gut war, auch wenn pädagogische Fachbücher einen völlig anderen Ansatz und ein völlig anderes Vorgehen beim Projektlernen vertreten.“

Zunächst waren die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse nicht in die Planung eingebunden. Warum? Ganz einfach: Wir waren zu sehr damit beschäftigt, uns kennen zu lernen. In dieser Phase konnten wir niemanden bei Planungen gebrauchen. Wir testeten ganz vorsichtig aus, was geht und was nicht geht. Und dann kamen natürlich auch die Schülerinnen und Schüler zum Zuge. Ihre Aufgabe war es, sich zu überlegen, welche Themen die slowakischen Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht interessieren könnten.

Auch über Hindernisse bei der gemeinsamen Arbeit muss gesprochen werden. Zum einen erweisen sich die verschiedenen Ferienzeiten immer wieder als Hemmnis. Die Sommerferien in der Slowakei dauern zwei Monate. Das heißt, als bei uns Schulanfang war, hatte unsere slowakische Partnerschule noch mehr als drei Wochen Ferien. Bis wir wieder den roten Faden gefunden haben, wird es wohl November

werden. Schade! Aber gerade an diesen Terminvorgaben lässt sich nichts ändern.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass Frau Vinjarova zum neuen Schuljahr eine neue Klasse bekommen hat. Die Schülerinnen und Schüler, mit denen wir im vergangenen Schuljahr zusammengearbeitet haben, werden nun von anderen Lehrkräften unterrichtet. So müssen wir in den kommenden Wochen die ‚neuen‘ slowakischen Schülerinnen und Schüler erst wieder kennen lernen. Soweit Kolleginnen und Kollegen solche Wechsel frühzeitig absehen können, müssten Projektplanungen natürlich auch diesen Faktor mit berücksichtigen.

eTwinning macht auch ein bisschen Arbeit. Die Projektplanung und das Kennenlernen hat schon etwas an Zeit gebraucht. Auch eine schnelle Mail will geschrieben werden. Auch ein Chat mit der Kollegin am Abend, wenn man sich vielleicht doch endlich Feierabend wünscht, braucht Zeit.

Bei der Projektplanung sollten Lehrerinnen und Lehrer darauf achten, dass ihre Planung auch noch ein wenig Spielraum für unerwartete oder spontane Aktionen lässt. Gerade Spontaneität kann die gemeinsame Arbeit über Grenzen hinweg beleben. Da werden mal schnell ein paar Bilder vom Schulfest oder Grüße von einem Klassenausflug geschickt. Hieran schließen sich auf beiden Seiten Nachfragen an, durch die man zu ganz normaler alltäglicher Kommunikation gelangt. Und nicht zuletzt erfährt man gerade bei dieser Art von Austausch über Land und Leute, über Sitten und Gebräuche, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten das allermeiste.“  
Alfons Musolf, Lehrer an der Bischhöflichen Maria-Montessori-Gesamtschule, Krefeld

„Meine schwedische Partnerin suchte eine Partnerschule aus einem deutschsprachigen Land. Ich suchte eine Schule, die mehr Gewichtung auf ein Thema als auf die Nutzung einer bestimmten Sprache legen

wollte. Beide suchten wir einen Austausch über das alltägliche Schülerleben. In den folgenden E-Mails beschrieben wir als zuständige Lehrerinnen, wie wir uns eine gewinnbringende Partnerschaft vorstellen könnten.

Ein Projektplan wäre an dieser Stelle schon bald sinnvoll gewesen, denn keine von uns beiden mochte die ‚Marschroute‘ stringent benennen, um nicht die andere zu überfahren. Ein klärendes Wort zur Vorgehensweise am Anfang hilft, klarer seinem ‚virtuellem Gegenüber‘ entgegenzutreten. Ein solcher Projektplan schafft eine Verbindlichkeit, eine Orientierung und Verpflichtung gegenüber dem europäischen Partner. Es entsteht ein Ziel, ein Zwischenziel!“

Solveig Wiegand, Lehrerin an der Georg-August-Zinn Hauptschule, Büdingen-Düdelshelm

„Direkt nach der ersten Kontaktaufnahme mit unserer Partnerschule haben wir unseren Schülerinnen und Schülern unsere Projektidee vorgestellt. Damit die Schülerinnen und Schüler auch motiviert sind und bleiben, haben wir sie von Anfang an direkt an der Projektplanung beteiligt. So entsteht ein Gefühl der Verantwortung und alle kennen ihre Aufgaben, Rollen und Termine. Wir haben dazu die Methode ‚Mindmap‘ eingesetzt und auf diese Weise schnell über alle Themen und Aktivitäten eine Übersicht bekommen.

Wichtig ist bei der Projektplanung eine gewisse Verbindlichkeit der persönlichen Absprachen. Das ist virtuell schwieriger als real. Im TwinSpace haben wir uns deshalb regelmäßig und offen über unsere Erwartungen ausgetauscht. So haben wir Schritt für Schritt Ziele, Inhalte und Dauer unseres Projekts festgelegt. Dadurch haben wir eine Vertrauensbasis aufgebaut und unserem Projekt die notwendige Basis gegeben. Für ein gezieltes Arbeiten ist das sehr förderlich.“

Jürgen Ganzer, Lehrer am Christian-Gymnasium, Hermannsburg

„Die technischen Gegebenheiten an beiden Schulen

müssen vergleichbar sein. Auch sollten alle Rechner möglichst gleich ausgestattet sein. Nur so lassen sich virtuelle Treffen über Chat oder Netmeetings reibungslos durchführen.

Neben den organisatorischen Absprachen innerhalb der eigenen Schule ist es wichtig, von Anfang an mit der Kollegin oder dem Kollegen der europäischen Partnerschule Aufgaben- und Verantwortlichkeitsbereiche genau abzustecken, um Ärger und Enttäuschungen während der Arbeit oder am Ende des Projekts zu vermeiden. So muss beispielsweise die Frage der gemeinsamen Arbeitssprache geklärt werden. Für die Kontinuität des Projekts ist es wichtig, mit der Partnerschule im regelmäßigen Kontakt zu stehen, z. B. über E-Mail.

Ideal ist es natürlich, wenn man sich sehr gut versteht, sozusagen ‚auf einer Wellenlänge liegt‘. Das kann sogar in private Freundschaften münden, wie ich es selbst in unserem Comenius-Projekt erlebt habe.“

Marion Knips, Lehrerin an der Realschule Lindlar